© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

thodice Luc.[1]) und Colias dimera Dbl. Hew.[2]) var. die immer halb vom Winde getrieben, die Bergrachel herunterkamen. Auf Steinen, die stark von der Sonne beschienen wurden, wärmten sich mit ausgebreiteten Flügeln 2 kleine Arten Thecla, deren tiefer matter Blauglanz den eigentümlichen Bleifarben der meisten anderen Falter von hier auffällig entsprach. Ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit flogen große, fast zeichnungslose Cidarien beim Näherkommen von den Felswänden hinweg, und Eupithecien kamen beim Klopfen aus den dürren Blättern des Frailejon zum Vorschein. — Es ist übrigens eine eigentümliche Tatsache der sonst nachtliebenden Geometridenarten dieser hohen Zone, daß sie auch tagsüber bei Eintritt trüben Wetters aus ihren Schlupfwinkeln hervorkommen und lustig herumfliegen.

Eine interessante Ausbeute machten wir an dieser Stelle besonders unter Steinen. Nebst verschiedenen Geometriden kamen hier kleine Laufkäfer in mehreren Arten, einige Staphiliniden und Chrysomeliden vor. Auch eine Kollektion Spinnen wurde zusammengebracht. Nebstdem fanden sich hier eine ziemliche Anzahl Kröten, zum Teil mit bunter Rückenzeichnung, eine ausnehmend große Art Regenwürmer, sowie ein anderer großer Wurm mit eigenartigen Saugscheiben an beiden Enden. Von Landschnecken wäre ein Bulimus erwähnenswert, dessen Fuß eine purpurrote Farbe ausscheidet.

Ganz interessant und eigenartig ist auch die Flora der Grasregion; die typische Pflanze ist hier wie auf allen Paramos der Cordilleren der Frailejon. Von den 12 bekannten Arten besitzt der Tolima die größte Espeletia grandiflora H. B. K. Diese 2 bis 3 m hohe, baumartige Pflanze ist an die kalte stürmische Region über dem Baumwuchs gebunden. Der armstarke, zellige und sehr harzreiche Stamm trägt eine Krone langer, lanzettlicher Blätter, während die alten, abgestorbenen nach abwärts hängend, den unteren Teil des Stammes dicht schützend umgeben. Aus der Blätterkrone ragen die Stengel mit den gelben, duftenden Compositenblüten heraus. Die gelben filzigen Blätter tragen an der Oberfläche eine dichte Behaarung mit silberartigem Glanze. Die ganze Gestalt der Pflanze, die nach oben zu verdickt ist, hat ein etwas apartes Aussehen, und bei trübem Wetter, besonders aber in der Dämmerung oder bei Mondschein macht die kalte, einsame Paramo-Gegend auf das Gemüt des Menschen den Eindruck, als ob gespenstische Gestalten ohne Laut und Tritt über die baumlosen Einöden wandelten.

Nebst dem Frailejon kommen übrigens noch eine Menge anderer blühender Pflanzen in der Graszone vor. In erster Linie ist eine große, sehr ölreiche Arnika-Art in 3 Farbenvarietäten (rot, gelb und hellviolett) zu nennen; ferner eine Bergaster mit lilafarbenen Blüten, die aber in zunehmender Höhe immer niedriger wird, bis wir sie nahe der Schneegrenze nur noch mit ganz kleinen, fast weißen Blütensternen antrafen, die ohne Stengel direkt aus den am Boden angeschmiegten Blätterteppichen entspringen. Auch die bereits erwähnte gelbe Erika und eine kleine, blaue Sternblume tragen viel zur Belebung des Tolima-Paramos mit bei.

Nachdem wir so bis 4500 m gekommen waren, hörte jede Vegetation überhaupt auf. Die letzten verkrüppelten Frailejone reichten noch bis hierher, an deren Blüten nur selten die rotbraunen Hummeln der kalten Zone zu sehen waren; und die letzten Pedaliodes reissi kamen den Berg herauf, um hier wieder umzukehren. Die folgenden 100 m, die uns noch vom Rande des ewigen Schnee's trennten, boten ein Chaos der von den Gletschern abgeschmolzenen und heruntergerollten Steinblöcke. Hier trat unser Mineralienhammer in Aktion. Wir brachten eine Kollektion reich mit Quarzkörnern durchsetzter Lavaproben (Andesite) zusammen, sowie einige schöne Stücke mit Krystallen reinen Schwefels. — Dieser machte sich hier überhaupt durch unangenehmen Geruch bemerkbar, besonders wenn das Wasser des Baches um die Mittagszeit infolge Abtauens der Gletscher trüb und gelblichweiß und widerlich schmeckend von der Höhe herabbrauste. Nach mühevollem Bergansteigen über die Unmenge von Lavastücken gelangten wir schließlich bis zum Rande des Nordostgletschers, jener Stelle, die auch Stübel seinerzeit erreichte und mit 4600 m angab.

Die Luft ist hier schon sehr dünn, der Atem kurz und keuchend. Mein Bruder konnte absolut nicht mehr weiter, während ich mit meinem Hunde noch eine Stunde auf dem frischgefallenen Schnee des Gletschers aufwärts kletterte, bis mein Höhenbarometer zu seiner höchsten Grenze gestiegen war und 5000 m zeigte. Wohl wäre es mir, mit Seilen ausgerüstet und in Begleitung meiner Mannschaft, möglich gewesen, die folgenden Gletscherspalten zu bewältigen und den Gipfel zu erreichen. Nachdem ich aber nicht darauf vorbereitet war, und es auch gar nicht in meiner Aufgabe lag, mir außerdem verläßliche Instrumente für die Höhenbestimmung etc. fehlten, sah ich natürlich von einem weiteren Vordringen ab.

[1]) Abbildung vgl. Seitz, Großschmett. d. Erde, 18 d.
[2]) „ „ „ „ „ „ 27 h.

Kleine Mitteilungen.

Blitznetz-System Bechter. Das verbesserte Modell 1911 ist jetzt so vervollkommnet, daß es auch den verwöhntesten Ansprüchen vollauf genügt. Vermöge seiner einfachen, aber sinnreichen Konstruktion ist es so schnell, bequem und sicher zu handhaben, daß es im Moment von der Tasche weg fangbereit zur Verfügung steht und so tatsächlich den Namen „Blitznetz" verdient. Ein einziger Griff genügt, um das vierfach zusammengelegte Netz auch im pressantesten Notfall zu öffnen und automatisch festzustellen, wobei ein Zuklappen vollständig ausgeschlossen ist. Dies alles geschieht viel schneller, als es sich aussprechen läßt. Das Oeffnen und Schließen vollzieht sich mit größter Sicherheit, so daß man dabei seine ganze Aufmerksamkeit dem schnell zu erbeutenden Falter zuwenden kann.

Ein weiterer Vorzug besteht ferner darin, daß man das Netz auch ohne Stock gerade so bequem benützen kann, und daß es an jeden beliebigen Stock schnell und sicher befestigt werden kann, um im gegebenen Fall ebenso schnell wieder in der Tasche zu verschwinden. Gerade diese Eigenschaft empfiehlt es nicht nur dem Berufssammler, sondern namentlich auch dem Gelegenheitssammler, der ungern mit dem geöffneten Netz herumläuft.

Das neue Modell ist ganz aus Messing — mit Ausnahme des Reifens — und ist in allen Teilen äußerst solid und dauerhaft gearbeitet. Dabei ist es von größter Leichtigkeit und wegen seiner eleganten Ausstattung sehr in die Augen fallend. Ich kann das „Blitznetz" jedem Sammler nur bestens empfehlen.

Heidenheim a. B.

Chr. Löffler.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Löffler Chr.

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 268